

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

05.12.24

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

REQUIEM

Miele

Einmal Miele, **immer Miele.**



MOZART

05.12.24

An
Mozarts
Todestag

REQUIEM

IMPRESSUM

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum, Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria. mozarteum.at.
Künstlerischer Leiter: Rolando Villazón. Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer.
Teamleitung Künstlerisches Betriebsbüro: Thomas Carrion-Carrera. Koordination Saisonkonzerte:
Maria Rita Mascarós Ferrer. Redaktion: Dorothea Biehler. Satz: Lisa Tiefenthaler. Inserate:
Yvonne Schwarte. Druck: Druckerei Roser. Redaktionsschluss: 25. November 2024. © ISM 2024

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige
Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildnachweis:

- S. 20 © John Batten, privat
- S. 21 © Chris Gonz, Barbara Aumiller
- S. 22 © Gillian Riesen, privat
- S. 23 © Andreas Hechenberger
- S. 24 © Igor Studio
- S. 25 © Andreas Hechenberger

© ISM 2024. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



STADT : SALZBURG

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten



intro

DO, 05.12.24

19.30 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

MOZART REQUIEM

AN MOZARTS TODESTAG

Camerata Salzburg

Bachchor Salzburg

Jane Glover Dirigentin

Julia Schröder Violine

Hanna-Elisabeth Müller Sopran

Paula Murrihy Alt

Jonah Hoskins Tenor

Michael Sumuel Bass

Benjamin Hartmann Chorleitung

Alexander Bauer Orgel

Die amerikanische Komponistin Missy Mazzoli ist für die *New York Times* eine der einflussreichsten und erstaunlichsten in New York tätigen Ton-schöpferinnen, die *Time Out New York* bezeichnet sie gar als „Brooklyn’s post-millennial Mozart“. Ihr Konzert für Violine und Streichorchester basiert auf der scheinbar widersinnigen Wendung „Dark with Excessive Bright“, die sie dem epischen Gedicht *Paradise Lost* des englischen Poeten John Milton entnommen hat. Das 2018 entstandene Werk tritt zu Mozarts 233. Todestag in den Dialog mit dessen mythenumwobenem Requiem, das bekanntermaßen ein Fragment blieb und nach Mozarts Tod von seinem Schüler Franz Xaver Süßmayr vollendet wurde.

PROGRAMM

MISSY MAZZOLI (*1980)

„Dark with Excessive Bright“

Konzert für Violine und Streichorchester

komponiert 2018

MOZART (1756–1791)

Requiem d-Moll KV 626

komponiert 1791

Fragment, ergänzt von F. X. SÜSSMAYR (1766–1803)

Introitus

Requiem. Adagio (*)

Kyrie. Allegro (*)

Sequenz

Dies iræ. Allegro assai

Tuba mirum. Andante

Rex tremendæ

Recordare

Confutatis. Andante

Lacrimosa

Offertorium

Domine Jesu. [Andante con moto]

Hostias. [Andante]

Sanctus. Adagio – Allegro (**)

Benedictus. Andante – Allegro (**)

Agnus Dei (**)

Communio: Lux æterna

(*) von MOZART, zum Teil mit Ergänzung von fremder Hand

(**) ergänzt von F. X. SÜSSMAYR

Keine Pause

WERK

Dunkel vor
übermäßigem Glanz

EINFÜHRUNG

DIE WERKE



DA WIRD MAN EIN BUCH ENTFALTEN / DRINN VERZEICHNET
ALLE ALTEN / WELTVERBRECHEN SIND ENTHALTEN. / FURCHT-
BAR WIRD DER RICHTER SITZEN, / LICHT WIRD INS VERBORGNE
BLITZEN, / NICHTS WIRD VOR DER RACHE SCHÜTZEN.

Aus *Requiem. Sequenz*. Übersetzung durch Christian August Heinrich Clodius
als Beilage zum Erstdruck von Mozarts Requiem 1800

DUNKEL VOR ÜBERMÄSSIGEM GLANZ

Missy Mazzolis „Dark with Excessive Bright“

Paradise Lost (*Das verlorene Paradies*) ist ein monumentales Vers-
epos von John Milton, das im 17. und 18. Jahrhundert von einer
außerordentlichen literarischen wie kulturgeschichtlichen Bedeu-
tung war, die wir heute kaum mehr ermessen können. Hierfür bildet
Haydns Oratorium *Die Schöpfung* den besten Beleg, denn anders,
als man gemeinhin glauben mag, speist sich der Text dieses Werks
keineswegs direkt aus der Bibel. Vielmehr übereichte man Haydn
bei seinem triumphalen zweiten Aufenthalt in London 1794/95 das
Textbuch zu einem Oratorium, das auf John Miltons Epos basierte
und ursprünglich für Georg Friedrich Händel bestimmt war, der es
aber nicht mehr in Musik setzen konnte. Milton erblindete 1652 in

seinem 44. Lebensjahr und war seither auf die Hilfe eines Sekretärs angewiesen. *Paradise Lost* entstand seit etwa 1658 über einen Zeitraum von mehreren Jahren und erschien 1667 im Druck. Milton fühlte sich von einer himmlischen Muse inspiriert und diktierte morgens, was ihm im Traum eingegeben worden war. Das komplexe Werk hat den biblischen Sündenfall zum Thema, die Versuchung Adams und Evas durch den gefallenen Engel Satan, was zu ihrer Vertreibung aus dem Paradies führt. Im Dritten Buch des Werks sieht Gottvater im Gedankenaustausch mit seinem Sohn vorher, dass seine geliebte Schöpfung den Verlockungen des Satans nicht widerstehen wird. Es liege in ihrem freien Willen, sich für oder wider ihn zu entscheiden; sie seien mit genug Wissen ausgestattet, um der Versuchung zu widerstehen. Anders als Satan würden sie aber nicht aus eigener Bosheit untreu werden, sondern durch Verführung. Weil sie sein Gebot missachteten, verdienen sie Strafe; dennoch werde ihnen aber die Aussicht auf Gnade nicht gänzlich entzogen. Gott spricht über Satan und sein Gefolge auf der einen Seite sowie über Adam und Eva auf der anderen Seite Gericht: „Es fielen die ersten / Und verführten sich selber, verderbten sich selber. Der Mensch fällt / Durch die ersten betrogen. Der Mensch soll dieserhalb Gnade / Finden, die andern nicht. So wird mein Ruhm in dem Himmel / Und auf Erden an Gnade sowohl als Gerechtigkeit leuchten.“ (*Paradise Lost*, übersetzt von Friedrich Wilhelm Zachariä 1760). Die Nachkommen Adams haben seine Sünde ererbt, aber, so entgegnet der Gottsohn, „dein zugerechnet' Verdienst soll von der Verdammniß / Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten entsagen, / Ihren gerechten und ungerechten.“ Durch Adams Fall ist zwar der Tod auf die Welt gekommen, aber die Toten werden auferstehen und ihrem Richter vorgeführt – Gedanken, die an die Sequenz der katholischen Totenmesse erinnern: „Da wird man ein Buch entfalten / Drinn verzeichnet alle alten / Weltverbrechen sind enthalten. / Furchtbar wird der Richter sitzen, / Licht wird ins Verborgne blitzen, / Nichts wird vor der Rache schützen“ (deutsche Übersetzung durch Christian August Heinrich Clodius als Beilage zum Erstdruck von Mozarts Requiem 1800). Doch auch in diesem spätmittelalterlichen Hymnus spricht sich die Hoffnung auf Gnade aus: „Sind verstoßen Satans

Horden / in des öden Abgrunds Pforten; / Ruf mir dann mit Segensworten. / Ach zerknirscht im Staube wende / Betend ich zu dir die Hände: / Sorge, du Herr, für mein Ende.“ An die Verkündigung des Weltgerichts und die Ankündigung der Erlösung schließt bei Milton ein Dankesjubiläum der Engel an. In diesem Lobgesang finden sich die Worte „Dark with excessive bright thy skirts appear“ („Der Saum deines Kleides erscheint dunkel vor übermäßigem Glanz“), die Missy Mazzoli zu einem Konzert für Kontrabass bzw. für Violine inspiriert haben. Die amerikanische, 1980 in Pennsylvania geborene Komponistin fühlte sich in besonderer Weise zu diesem Vers hingezogen, in dem sie ein doppeltes Paradoxon sah, einerseits den von Milton intendierten Gedanken, dass Gottes glänzende Strahlen ihn vor unseren Augen, ja sogar vor denen der Engel verbergen („Blenden sie dennoch die Himmel, die hellsten Seraphim selber / Nähern sich nicht und bedecken mit beyden Flügeln die Augen.“), andererseits die Vorstellung, dass ausgerechnet ein Blinder Gott durch eine Lichtmetapher charakterisiert.

Missy Mazzoli hat sich mit Kompositionen in allen Genres, vor allem aber mit Opern, einen Namen gemacht. „Dark with Excessive Bright“ entstand 2018 ursprünglich als eine Auftragskomposition des Australian Chamber Orchestra und des Aurora Orchestra als ein Konzert für Kontrabass und Orchester. Die Komponistin war, wie sie auf ihrer Homepage schreibt, vom Kontrabass des Solisten Maxime Bibeau fasziniert, einem Instrument aus dem Jahr 1580, das jahrhundertlang seinen Dienst auf der Empore einer italienischen Kirche versehen hatte. Sie studierte unterschiedlichste Werke aus der Renaissance und dem Barock und versuchte, die historischen Spieltechniken in eine zeitgemäße Komposition für Streichinstrumente zu übertragen.

Das vierzehnminütige Werk besteht aus mehreren Abschnitten in gemäßigten und langsamen Tempi, die mit Zäsuren, aber ohne Pausen aufeinanderfolgen. Melodischen Passagen mit ausnotierten Auszierungen des Soloparts stehen Abschnitte gegenüber, die durch rollende Figuren über alle Saiten des Instruments gekennzeichnet sind. Die Begleitung besteht teils aus raschen, klanglich abebbenden Tonwiederholungen, teils werden die rollenden Figuren des Solo-

parts übernommen. Glissandi und Pizzicati beleben die Spieltechnik gleichermaßen wie ein Wechsel zwischen Achtelnoten und Triolen. Der Titel „Dark with Excessive Bright“ darf wörtlich genommen werden als Inspiration durch den dunklen Grundklang des Kontrabasses, der gleichwohl (wie auch das Orchester) in höchste, glänzende Lagen geführt wird.

In einem Interview beschreibt Missy Mazzoli ihre Begegnung mit dem schwedischen Geiger Peter Herresthal, was sie ermutigt habe, das Konzert für Violine umzuschreiben. Sie versuche – was für ihre Arbeitsweise nicht untypisch sei –, das Material durch Revisionen in neues Licht zu setzen und für andere Spieler und andere Zielgruppen unter den Hörern aufzuarbeiten. Ein Paradoxon auch hier? Denn innerhalb der Familie der Streichinstrumente ist kein größerer Kontrast als der zwischen Kontrabass und Violine denkbar: „Eine direkte Übertragung war nicht möglich. Das Stück hätte dann einfach nicht mehr funktioniert, also musste ich mir viel vom Material neu überlegen. Ein Großteil der Arbeit bestand darin, das Orchester auf den Kopf zu stellen – zum Beispiel blieb die Stimme des Basssolisten meist die Sololinie, aber auf einmal stand sie wegen des Violinregisters ganz oben im Orchester. Manchmal habe ich dem Solisten eine Linie gegeben, die ursprünglich im Orchester lag; letztlich ist es ein ganz anderes Werk.“ Die Überarbeitung wurde freilich dadurch begünstigt, dass schon der Kontrabass häufig in violintypischen Lagen geführt war. Bis auf den Einschub einer längeren Passage für Solovioline blieb die Gesamtanlage des Werks unverändert.

Mozarts Requiem

Ein einziges Werk, das er noch nicht einmal selbst geschrieben hat, genügte, um den Namen Franz Xaver Süßmayr vor dem Vergessen zu bewahren. Sein unbestreitbares Verdienst ist die Fertigstellung des Requiems, an dem Wolfgang Amadé Mozart in den letzten Wochen seines Lebens gearbeitet hatte. Ohne Süßmayrs Ergänzungen wäre der Torso zwar von Fachleuten bestaunt worden, hätte sich aber niemals zu einem der bekanntesten Werke der Musikgeschichte entwickelt, das keinen Hörer unberührt lässt.

Aller Legenden entkleidet stellt sich die Geschichte des Requiems wie folgt dar: Am 14. Februar 1791 war die Gräfin Anna Magdalena Antonia Walsegg, geb. Prenner von Flamborg, im Alter von gerade einmal 21 Jahren verstorben. Ihr Gemahl Franz von Walsegg, ein Liebhaber der Musik, der auf Schloss Stuppach zwei Mal wöchentlich Konzerte veranstaltete, genoss es, gegenüber seinen Untergebenen Stücke, die er bei professionellen Komponisten bestellte, als seine eigenen auszugeben. Im Sommer 1791 ließ Graf Walsegg unter der Bedingung der Anonymität über einen Mittelsmann bei Mozart ein Requiem bestellen. Die Arbeit an den Opern *La Clemenza di Tito* und *Die Zauberflöte* machten es Mozart jedoch unmöglich, vor Anfang Oktober ernsthaft mit der Niederschrift des Werks zu beginnen. Durch die Anstrengungen der vergangenen Monate geschwächt, erkrankte der Komponist; am 20. November wurde er bettlägerig und verstarb bereits 14 Tage später.

Joseph Eybler quittierte am 21. Dezember 1791 die Übergabe der fragmentarischen Materialien zum Requiem und sicherte der Witwe zu, das Werk bis zur Mitte der Fastenzeit 1792, also in der ersten Märzhälfte des folgenden Jahres, fertigzustellen. Eybler führte die Instrumentation der von Mozart konzipierten Teile der „Sequenz“ aus, gab aber beim „Lacrimosa“, das Mozart nach acht Takten zu Gunsten der Arbeit an späteren Teilen des Werks liegen gelassen hatte, bereits nach zwei eigenen Takten auf. Süßmayr trat erst auf den Plan, als Eybler den Auftrag an Constanze zurückgegeben hatte,

”

*ICH KANN NUR WÜNSCHEN, DASS ES MIR GEGLÜCKT HABEN
MÖGE, WENIGSTENS SO GEARBEITET ZU HABEN, DASS
KENNER NOCH HIN UND WIEDER EINIGE SPUREN SEINER
UNVERGESSLICHEN LEHREN DARINN FINDEN KÖNNEN.*

Franz Xaver Süßmayr an Breitkopf & Härtel

und konnte das Werk spätestens im März 1792 beenden. Angesichts des hohen Zeitdrucks zur Vollendung des Werks – Constanze konnte den ihr unbekanntem Besteller, der einen beträchtlichen Vorschuss geleistet hatte, gewiss nicht beliebig lange vertrösten – ist es erstaunlich, dass Süßmayr sich bei der Fertigstellung der Komposition nicht an Eyblers bereits fortgeschrittenen Ergänzungsversuch gehalten hat. Der Befund ist lange so gedeutet worden, als habe Stolz Süßmayr davon abgehalten, den Beitrag eines Konkurrenten zu würdigen. Eine leichtere Erklärung bietet die Annahme, dass Constanze schon vor der Übergabe des Fragments an Eybler eine „Sicherheitskopie“ anfertigen ließ, mit der dann Süßmayr arbeiten konnte. Süßmayr hat folglich Eyblers Ergänzungsversuch nie oder sehr spät gesehen, und in Mozarts Autograph hat er nur deswegen, weil es ihm gar nicht vorlag, keine eigenen Eintragungen vorgenommen – und nicht etwa aus Pietät.

Am Fragment des Requiems zeigt sich beispielhaft Mozarts Kompositionsweise, der zunächst die Hauptstimmen niederschrieb und erst danach zur Ausarbeitung der Gesamtpartitur schritt. Im Falle des Requiems bilden die Singstimmen und der Instrumentalbass den Kern der Komposition. Gelegentlich hat Mozart auch die obligaten Instrumentalstimmen in Vor- und Zwischenspielen angedeutet. Manche Satzanfänge wurden beiseitegelegt, sobald sie alles aus seiner Sicht zur Fertigstellung notwendige Material enthielten: Von einer „Amen“-Fuge, die die Sequenz beschließen sollte, hat er auf einem Skizzenblatt zur *Zauberflöte* nur 16 Takte der Singstimmen notiert. Das „Lacrimosa“ bricht sogar schon in Takt 8 ab, ohne dass es sich um die letzten von ihm geschriebenen Noten handelt. Seine letzten Federstriche dürften vielmehr die Wörter „Quam olim Da Capo“ am Ende des Offertoriums gewesen sein.

Bei Mozarts Tod fehlten nur zum „Sanctus“ (mit „Osanna“), „Benedictus“ (mit „Osanna“) und zum „Agnus Dei“ Partiturentwürfe. In einem Brief vom Februar 1800 schreibt sich Süßmayr diese Werkteile selbst zu: „Das Sanctus – Benedictus – und Agnus Dei – ist ganz neu von mir verfertigt; nur hab ich mir erlaubt, um dem Werke mehr Einförmigkeit zu geben, die Fuge des Kyrie, bei dem Verse – cum Sanctis etc. zu wiederholen.“

Die Frage, ob er auf mündliche Anweisungen Mozarts oder auf Skizzen zurückgreifen konnte, ist heute nicht mehr schlüssig zu beantworten. Die Meinungen über Süßmayrs Fähigkeiten als Bearbeiter und als Komponist gehen weit auseinander. Wie leicht lässt man sich dabei von Mozarts spaßhaften Bemerkungen in den Briefen an Constanze über den „dalketen Buben“ oder die „Ochsen am Berge“ verleiten! Auch ist es nicht schwer, Stellen aufzuzeigen, die Mozart vermutlich anders gemacht hätte, wenn er sein Requiem selbst vollendet hätte. Seit den 1970er-Jahren ist es daher zu einer Reihe von neuen Ergänzungen gekommen, in denen munter neu instrumentiert, weggelassen und neukomponiert wird. Letztlich hat erst Howard Arman jüngst einen wissenschaftlich unanfechtbaren Weg gefunden: Die von Mozart hinterlassenen fragmentarischen Aufzeichnungen werden neu instrumentiert, die von Süßmayr nach eigenem Bekunden geschaffenen Werkteile werden hingegen unverändert übernommen, da es sich bei ihnen nicht um unvollendeten Mozart, sondern um vollendeten Süßmayr handelt. Doch noch immer führt an der vertrauten Süßmayr-Fassung kein Weg vorbei, denn näher als er kommt auch heute niemand an Mozart heran. Süßmayrs Unbekümmertheit und sein Mangel an (Kon-)Genialität muten nur auf den ersten Blick als eine Schwäche an. Sein Vorzug liegt zugleich darin, dass er gar nicht versucht hat, mit seinem Meister zu wetteifern: „Ich kann nur wünschen“, schreibt Süßmayr an Breitkopf & Härtel bescheiden, „daß es mir geglückt haben möge, wenigstens so gearbeitet zu haben, daß Kenner noch hin und wieder einige Spuren seiner unvergeßlichen Lehren darinn finden können.“ Das Requiem ist Mozarts Vermächtnis, aber eben schon bald nach seinem Tod untrennbar mit dem Namen Franz Xaver Süßmayr verbunden.

Ulrich Leisinger



*REX TREMENDÆ
MAJESTATIS,
QUI SALVANDOS
SALVAS GRATIS,
SALVA ME,
FONS PIETATIS.*

*König schrecklicher
Gewalten,
Frei ist Deiner
Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass
Gnade walten!*

TEXT

Introitus

Requiem

Requiem æternam dona eis, Domine:
Et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus Deus in Sion,
Et tibi reddetur votum in Jerusalem:
Exaudi orationem meam,
Ad te omnis caro veniet.
Requiem æternam dona eis, Domine:
Et lux perpetua luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Zion,
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem:
Erhöre mein Gebet;
Zu Dir kommt alles Fleisch.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
Und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.*

Sequenz

Dies iræ

Dies iræ, dies illa,
Solvat sæclum in favilla:
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sibyll und David künden.*

*Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen!*

Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur.

*Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.*

*Schauernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.*

*Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.*

Judex ergo cum sedebit,
 Quidquid latet, apparebit:
 Nil inultum remanebit.

*Sitzt der Richter dann zu richten,
 Wird sich das Verborgne lichten;
 Nichts kann vor der Strafe flüchten.*

Quid sum miser tunc dicturus?
 Quem patronum rogaturus?
 Cum vix justus sit securus.

*Weh! Was werd' ich Armer sagen?
 Welchen Anwalt mir erfragen,
 Wenn Gerechte selbst verzagen?*

Rex tremendæ

Rex tremendæ majestatis,
 Qui salvandos salvas gratis,
 Salva me, fons pietatis.

*König schrecklicher Gewalten,
 Frei ist Deiner Gnade Schalten:
 Gnadenquell, lass Gnade walten!*

Recordare

Recordare Jesu pie,
 Quod sum causa tuæ viæ:
 Ne me perdas illa die.

*Milder Jesus, wollst erwägen,
 Dass Du kamest meinewegen,
 Schleudre mir nicht Fluch entgegen.*

Quærens me sedisti lassus:
 Redemisti crucem passus:
 Tantis labor non sit cassus.

*Bist mich suchend müd' gegangen,
 Mir zum Heil am Kreuz gehangen,
 Mög' dies Mühn zum Ziel gelangen.*

Juste judex ultionis,
 Donum fac remissionis
 Ante diem rationis.

*Richter Du gerechter Rache,
 Nachsicht üb in meiner Sache,
 Eh ich zum Gericht erwache.*

Ingemisco, tamquam reus:
 Culpa rubet vultus meus:
 Supplicanti parce Deus.

*Seufzend steh' ich, schuldbefangen,
 Schamrot glühen meine Wangen,
 Lass mein Bitten Gnad erlangen.*

Qui Mariam absolvisti,
 Et latronem exaudisti,
 Mihi quoque spem dedisti.

*Hast vergeben einst Marien,
 Hast dem Schächer dann verziehen,
 Hast auch Hoffnung mir verliehen.*

Preces meæ non sunt dignæ:
 Sed tu bonus fac benigne,
 Ne perenni cremer igne.

*Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
 Doch aus Gnade lass geschehen,
 Dass ich mög' der Höll' entgehen.*

Inter oves locum præsta,
Et ab hædis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Confutatis

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis:
Voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus:

Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem. Amen.

Offertorium

Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriæ,
Libera animas omnium fidelium
Defunctorum de pœnis inferni,
Et de profundo lacu:
Libera eas de ore leonis,
Ne absorbeat eas tartarus,
Ne cadant in obscurum:
Sed signifer sanctus Michael
Representet eas in lucem sanctam:
Quam olim Abrahæ promisiste,
Et semini ejus.

*Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheid,
Stell mich auf die rechte Seite.*

*Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.*

*Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.*

*Tag der Zähren, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.*

*Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.*

*Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
Bewahre die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen vor den Qualen der Hölle
Und vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
Dass die Hölle sie nicht verschlinge,
Dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
Der Banträger, in das heilige Licht,
Das Du einstens dem Abraham verheißen
Und seinen Nachkommen.*

Hostias

Hostias et preces tibi,
 Domine, laudis offerimus:
 Tu suscipe pro animabus illis,
 Quarum hodie memoriam facimus:
 Fac eas, Domine, de morte
 Transire ad vitam.
 Quam olim Abrahæ promisiste,
 Et semini ejus.

*Opfergaben und Gebete bringen wir
 Zum Lobe Dir dar, o Herr:
 Nimm sie an für jene Seelen,
 Deren wir heute gedenken.
 Herr, lass sie vom Tode
 Hinübergehen zum Leben,
 Das Du einstens dem Abraham verheißen
 Und seinen Nachkommen.*

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus
 Deus Sabaoth. Pleni sunt cœli et terra
 Gloria tua.
 Osanna in excelsis.

*Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der
 Heerscharen. Himmel und Erde sind
 Erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
 Hosianna in der Höhe!*

Benedictus

Benedictus qui venit
 In nomine Domini.
 Osanna in excelsis.

*Hochgelobt sei, der da kommt
 Im Namen des Herrn.
 Hosianna in der Höhe!*

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
 Dona eis requiem.
 Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
 Dona eis requiem.
 Agnus Dei, qui tollis peccata mundi:
 Dona eis requiem sempiternam.

*Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
 Sünden der Welt: Gib ihnen die Ruhe.
 Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
 Sünden der Welt: Gib ihnen die Ruhe.
 Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die
 Sünden der Welt: Gib ihnen die ewige Ruhe.*

Communio

Lux æterna luceat eis, Domine:
 Cum Sanctis tuis in æternum, quia pius es.
 Requiem æternam dona eis, Domine:
 Et lux perpetua luceat eis.

*Das ewige Licht leuchte ihnen; o Herr,
 Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit: denn Du
 Bist mild. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
 Und das ewige Licht leuchte ihnen.*

WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



Mozart auf einen Klick:
Das sensationelle Geschenk
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von
Wolfgang Amadé Mozart |
Internationale Stiftung Mozarteum
kv.mozarteum.at



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu
Mozarts Werk auf einen Klick!
Mit Hörbeispielen und vielen
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

KÜNSTLER

International gefeiert

BIOGRAPHIEN



JANE
GLOVER

Die gefeierte britische Dirigentin Dame Jane Glover ist Musikdirektorin des Ensembles Music of the Baroque in Chicago und Erste Gastdirigentin des Fort Worth Symphony Orchestra. Zu ihren jüngsten Engagements gehören Auftritte mit dem New York Philharmonic und dem Cleveland Orchestra, die musikalische Leitung von *Don Giovanni* an der New Yorker Metropolitan Opera und der Houston Grand Opera sowie die nordamerikanische Erstaufführung von Ferdinando Paërs *Leonora* am Chicago Opera Theater. Zukünftige Auftritte beinhalten die Rückkehr zum Chicago Symphony Orchestra, zum Aspen Music Festival und zum Maggio Musicale Fiorentino. Ihre Diskographie umfasst eine Reihe von Mozart- und Haydn-Sinfonien mit den London Mozart Players sowie Aufnahmen von Haydn, Mozart, Schubert, Mendelssohn, Britten und Walton mit dem London Philharmonic, dem Royal Philharmonic und den BBC Singers. Sie ist die Autorin der von der Kritik hochgelobten Bücher *Mozart's Women*, *Handel in London* und *Mozart in Italy*. Im Jahr 2020 wurde sie mit dem Gamechanger Award der Royal Philharmonic Society für ihre Arbeit ausgezeichnet, mit der sie neue Wege für andere Dirigentinnen beschreitet.



JULIA
SCHRÖDER

„Da ist eine Musikerin am Werk, die verliebt ist in jede Note [...] und technisch wie gestalterisch auf Top-Niveau agiert“, schreibt die *Basler Zeitung* über die Geigerin Julia Schröder. Ihre mitreißende Art zu spielen begeisterte auch so renommierte Künstlerpersönlichkeiten wie Sol Gabetta, Angelika Kirchschräger, Patricia Kopatchinskaja oder Cecilia Bartoli, mit denen sie viele Tourneen und CD-Aufnahmen realisiert hat. Als Konzertmeisterin und Leiterin des Kammerorchesters Basel tourt sie durch die großen Säle Europas und hat sich dadurch international Anerkennung als eine herausragende Künstlerin erworben. 2010 wurde sie zur Professorin für Violine an die Musikhochschule Freiburg berufen. Außerdem ist sie Mitbegründerin der Akademie des Kammerorchesters Basel. Sie ist gern gesehene Leiterin und Solistin bei Ensembles wie Il Giardino Armonico, dem Freiburger Barockorchester oder der lautten compagney BERLIN. Ihre stilistische Bandbreite von der historischen Aufführungspraxis über den Tango bis hin zum Jazz verleihen der aus Deutschland stammenden Vollblutmusikerin eine unverkennbare Authentizität, die sich auch in ihrer Diskographie widerspiegelt.



HANNA-
ELISABETH
MÜLLER

Hanna-Elisabeth Müller gilt als eine der führenden Lied- und Konzertinterpretinnen der Gegenwart und wird gleichfalls auf der Opernbühne bejubelt. Ihren internationalen Durchbruch feierte die Sopranistin als Zdenka in Richard Strauss' *Arabella* unter der Leitung von Christian Thielemann bei den Salzburger Osterfestspielen 2014, wofür sie von der Zeitschrift *Opernwelt* zur „Nachwuchskünstlerin des Jahres“ gewählt wurde. Sie gastiert regelmäßig an den weltweit bedeutendsten Opernhäusern und Festivals wie der Bayerischen Staatsoper München, der Wiener Staatsoper, der Metropolitan Opera in New York, der Dresdner Semperoper, dem Teatro alla Scala, dem Royal Opera House, dem Opernhaus Zürich und bei den Salzburger Festspielen. Als gefeierte Konzertinterpretin ist sie an der Mailänder Scala, der Londoner Wigmore Hall, beim Heidelberger Frühling, der Kölner Philharmonie, De Singel Antwerpen, dem Teatro de la Zarzuela Madrid, der Schubertiada Vilabertran und dem Festival RheinVokal zu erleben. Hanna-Elisabeth Müller arbeitet mit herausragenden Dirigenten und Orchestern zusammen und ist Exklusivkünstlerin beim Label Pentatone.



PAULA
MURRIHY

Die Mezzosopranistin Paula Murrihy kann sich einer äußerst erfolgreichen Karriere rühmen. Nach wichtigen Bühnenerfahrungen als Ensemblemitglied der Oper Frankfurt tritt sie heute an allen großen Opernhäusern auf, darunter das Royal Operahouse Covent Garden, die Metropolitan Opera, die Opéra de Paris, das Bolschoi-Theater oder das Opernhaus Zürich. Auch bei den Salzburger Festspielen trat sie in Erscheinung. In der vergangenen Saison gab die gepriesene irische Sängerin als Dejanira in Händels *Hercules* in einer Neuinszenierung von Barrie Kosky ihr Debüt an der Komischen Oper Berlin. Sie kehrte als Prince Charmant in Massenets *Cendrillon* an die Pariser Oper zurück und gab den Octavian in Richard Strauss' *Rosenkavalier* an der Santa Fe Opera. Zu ihren Konzertauftritten zählen Didon in Berlioz' *Les Troyens* mit dem Monteverdi Choir and Orchestra in Paris, Berlin und bei den BBC Proms. Als versierte Rezitalistin feierte die Künstlerin in der Londoner Wigmore Hall, beim Oxford Lieder Festival, dem Aldeburgh Festival und bei Performance Santa Fe Erfolge. Ihr Debüt-Soloalbum *I will walk with my love* erschien 2020 bei Orchid Classics.



JONAH
HOSKINS

Der aufstrebende amerikanische Tenor Jonah Hoskins gilt als eine der vielversprechendsten jungen Stimmen seiner Generation. 2020 gewann er die Metropolitan Opera National Council Auditions und wurde im Anschluss in das renommierte Lindemann Young Artist Development Programm aufgenommen. Der 1996 in Utah geborene Sänger ist Preisträger internationaler Wettbewerbe: Im Herbst 2021 wurde er mit dem 2. Preis bei Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb am Bolschoi-Theater ausgezeichnet, er erhielt den Extraordinary Artistic Promise Award beim Lotte Lenya Wettbewerb und belegte 2019 den 1. Platz bei der National Opera Association. Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeiten gehört sein Rollendebüt als Nemorino in Donizettis *L'elisir d'amore* an der Metropolitan Opera. Im Herbst 2022 feierte er sein von Erfolg gekröntes Europadebüt an der Semperoper Dresden, wohin er kürzlich als Graf Almaviva in Rossinis *Il barbiere di Siviglia* zurückkehrte – eine Rolle, die er auch beim Glyndebourne Festival singt. In der Spielzeit 2024/25 gibt Jonah Hoskins als Don Ramiro in Rossinis *La Cenerentola* sein mit Spannung erwartetes Debüt an der Bayerischen Staatsoper.



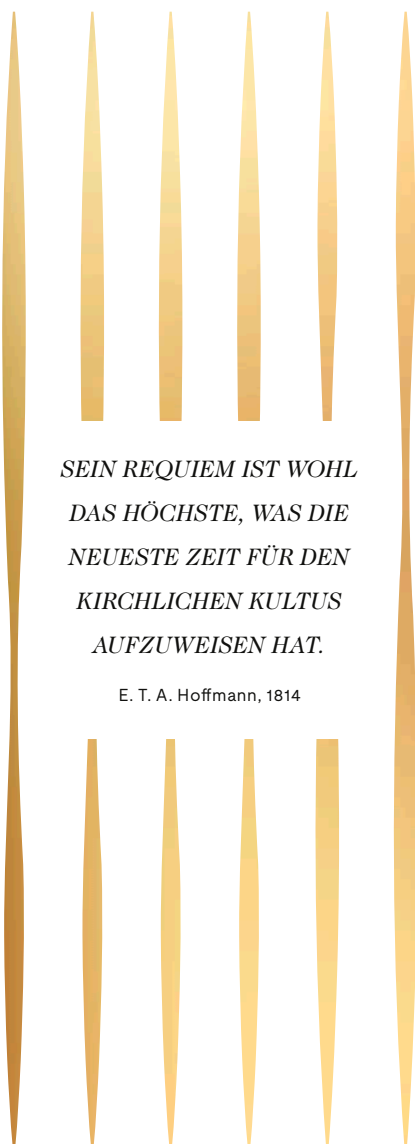
MICHAEL
SUMUEL

„Stimmlich sanft und einschmeichelnd“ – so bezeichnet die im US-Bundesstaat Colorado erscheinende Zeitung *Daily Camera* das Timbre des amerikanischen Bassbaritons Michael Sumuel. In der Spielzeit 2024/25 wird er in der Titelrolle in Mozarts *Le nozze di Figaro* an die Metropolitan Opera zurückkehren, an der Washington National Opera erstmals den Porgy in Gershwins *Porgy and Bess* interpretieren und als Sharpless in Puccinis *Madama Butterfly* an der Canadian Opera Company und der LA Opera in Erscheinung treten. Als versierter und gefragter Konzertkünstler wird er mit Mozarts Krönungsmesse sein Debüt beim Chicago Symphony Orchestra geben. Zu den Dirigentinnen und Dirigenten, mit denen er häufig zusammenarbeitet, gehören u. a. Dame Jane Glover, Jonathan Cohen, Bernard Labadie, Zubin Mehta und Marc Minkowski. Bei Gesangswettbewerben wurde der gebürtige Texaner mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: Er erhielt den Richard Tucker Career Grant, war Grand Finalist bei den Metropolitan Opera National Council Auditions und gewann The Dallas Opera Guild Vocal Competition. Er wohnt derzeit mit seiner Frau und seinem Sohn in San Francisco.



BENJAMIN
HARTMANN

Benjamin Hartmann erhielt seine künstlerische Ausbildung in Leipzig, Yale, Stockholm und Cambridge (UK). Im Rahmen des Förderprogramms des Deutschen Musikrats sammelte er wichtige Erfahrungen mit dem RIAS Kammerchor, dem Chor des Bayerischen Rundfunks, den Rundfunkchören des WDR und MDR sowie dem Württembergischen Staatsorchester Stuttgart. Als Dirigent arbeitete der gebürtige Baden-Württemberger mit namhaften Klangkörpern wie dem Schwedischen Rundfunkchor, der Cappella Amsterdam, dem Kammerchor Stuttgart, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Leipziger Sinfonieorchester sowie der Gaechinger Cantorey. Seit 2016 leitet er den Maulbronner Kammerchor. Seine Konzertprogramme zeichnen sich durch große stilistische Bandbreite, Experimentierlust und stringente Dramaturgie aus. Regelmäßig wirkt er als Dirigent und Chorleiter an der Staatsoper Stuttgart, wo er an der Jungen Oper eigene Produktionen musikalisch leitet. Seine Erfahrungen gibt er auch als Referent bei Chorverbänden, als Autor sowie als Dozent für Chorleitung weiter und engagiert sich für das Recruitment Germany des Weltjugendchors.



*SEIN REQUIEM IST WOHL
DAS HÖCHSTE, WAS DIE
NEUESTE ZEIT FÜR DEN
KIRCHLICHEN KULTUS
AUFZUWEISEN HAT.*

E. T. A. Hoffmann, 1814



CAMERATA SALZBURG

Seit über 70 Jahren in Salzburg und der Welt zu Hause: Mit ihrer eigenveranstalteten Konzertreihe und als Stammensembel der Salzburger Festspiele und der Mozartwoche prägt die CAMERATA die Musikstadt. Als ihr Kulturbotschafter ist sie zudem Gast auf den großen internationalen Konzertpodien. Das Orchester, 1952 vom Dirigenten und Musikwissenschaftler Bernhard Paumgartner gegründet, steht mit seinem Klang besonders für die Wiener Klassik, namentlich die Musik des berühmten Sohnes ihrer Heimatstadt, Wolfgang Amadé Mozart. Größten Ein-

fluss auf die Entwicklung der CAMERATA hatte Sándor Végh als Chefdirigent von 1978 bis 1997. Seit 2016 spielt die CAMERATA in eigener Führung und demokratischem Selbstverständnis mit ihren Konzertmeistern und Künstlerischen Leitern Gregory Ahss und Giovanni Guzzo sowie je nach Repertoire in Zusammenarbeit mit Gastdirigentinnen und -dirigenten. Eine tiefgreifende Zusammenarbeit verbindet die CAMERATA mit ihren Künstlerischen Partnerinnen, der Pianistin Héléne Grimaud und der Geigerin Janine Jansen.

BACHCHOR SALZBURG



Der Bachchor Salzburg, eines der führenden Vokalensembles in Österreich, ist regelmäßig bei den Salzburger Festspielen sowie der Mozartwoche zu Gast und feierte in zahlreichen Konzerten wie szenischen Produktionen umjubelte Erfolge. Dank seiner variablen Besetzung und stilistischen Flexibilität kann sich der Bachchor Salzburg einem Œuvre widmen, das von der Renaissance über Barock, Klassik und Romantik bis zu Werken des 20. Jahrhunderts reicht. Im A-cappella-Bereich umfasst das Repertoire über fünf Jahrhunderte: So beeindruckte der Chor mit Aufführungen von Thomas Tallis'

40-stimmiger Motette *Spem in alium* ebenso wie mit Werken von Ligeti, Eötvös, Haas und Furrer beim Festival *Dialoge* der Internationalen Stiftung Mozarteum. Der Bachchor Salzburg ist unter herausragenden Dirigenten und mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Mozarteumorchester und der CAMERATA Salzburg, dem Brucknerorchester Linz und der Staatskapelle Dresden aufgetreten. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit Ivor Bolton, Hans Graf, Gianluca Capuano, Adam Fischer, Sascha Goetzl und Christian Thielemann.



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

ABO
2024/25

© MARCO BOGGIARETE

ROBERTO GONZÁLEZ-MONJAS
NEUER CHEFDIRIGENT



ROBERTO FÜR
MOZART
FÜR ALLE



MOZARTEUMORCHESTER.AT



App zum Wunsch- konzert.

Mit der Ticket Gretchen App einfach & schnell
zu den Events der Stiftung Mozarteum.

App jetzt laden:



Träume in ihrer schönsten Form ...



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



HANS-PETER
PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

SHOPPING

NACH

In über
130
Shops

ALLEN REGELN

DER KUNST